

„Wir sind eine große Familie“

VERBAND 80 Klingelhöfers treffen am Wochenende in Marburg aufeinander

VON BIRGIT HEIMRICH UND CONNY SCHNEIDER

Dautphetal/Gladenbach/Marburg. Sie leben auf der ganzen Welt verstreut: in den USA, in Südafrika, in Mittelhessen. Und doch verbindet sie eins: ihr Nachname. Klingelhöfer – entweder mit einem oder mit Doppel-F. An diesem Wochenende sind rund 80 Mitglieder des Klingelhöfer-Klans in Marburg zusammengekommen – zu einem Familientreffen der besonderen Art.

„Wenn wir aufeinander treffen, duzen wir uns alle“, sagt Gaby Klingelhöfer, Pressesprecherin des Familienverbandes Klingelhöfer-Klingelhöfer, lachend. „Würden wir uns mit Herr und Frau Klingelhöfer ansprechen, wäre das ein heilloses Durcheinander.“

Alle drei Jahre kommen die Mitglieder des Verbandes zusammen, zuletzt 2011 in Wetzlar, diesmal in Marburg. 150 Mitglieder zählt der Verband inzwischen, 80 davon haben sich für dieses Treffen angekündigt. Einige reisen zu diesem Ereignis sogar aus Südafrika und den USA an. „Wir haben Marburg als Ort für unser Treffen ausgewählt, weil die Familie Klingelhöfer mit den beiden Cafés stadtbekannt ist und auch viele Klingelhöfers im Umfeld von Marburg ihren Familienursprung nachweisen können“, sagt Gaby Klingelhöfer.

Angefangen hat alles mit einem, der seinem Namen auf den Grund gehen wollte: Herbert Klingelhofer. Sein Wohnsitz: Bethesda, USA. Heute ist er 99 Jahre alt. Bereits 1850 waren seine Vorfahren über den großen Teich ausgewandert. Er selbst wurde 1915 in Wiesbaden geboren, wuchs jedoch ebenfalls



Wetzlar, 2011: Ehrenvorsitzender und ältester Teilnehmer des Treffens, Dr. Herbert Klingelhofer, der in diesem Jahr nicht dabei sein kann, mit der damals dreijährigen Sonja Klingelhöfer, der jüngsten Teilnehmerin. (Foto: privat)

in den Staaten auf. Nach seiner Pensionierung vor 30 Jahren fing er an, seinen Wurzeln auf den Grund zu gehen: Er forschte in der Geschichte seines Nachnamens. Mit Erfolg. „Er hat Verwandte in Deutschland

so lange bearbeitet, bis sie sich zu fünf in Café Klingelhöfer zusammengesetzt haben und beraten haben“, erzählt Gaby Klingelhöfer. Sieben Jahre später, 1991, wurde der Familienverband Klingelhöfer-Klingelhöfer gegründet – mit dem Ziel, möglichst viele Namensträger zu erfassen und eine möglichst genaue und weit zurückliegende Genealogie zu erstellen.

Deutschlandweit tragen rund 2000 Menschen den Namen Klingelhöfer. Am häufigsten kommt er in Mittelhessen vor. Im Telefonbuch lassen sich allein in Dautphetal 32, in Gladenbach und in Marburg je 21 Einträge dieses Namens finden. Nicht alle Klingelhöfers stammen von einer Familie ab. Nach derzeitigem Stand gibt es sieben Familienstämme Klingelhöfer/Klin-

gelhöfer: in Drungershausen, Weitershausen, Groß-Seelheim, Wetter, Dautphe/Rauschenberg, Caldern und in Damshausen, dem ältesten Stamm.

■ Laut Wortbedeutung jemand, der in einem Hof an einem Bach lebt

Dort tauchte der Name zum ersten Mal auf: 1523 wurde in einem Pachtvertrag Stammutter Grethe im Klingelhobe als erste nachweisbare Namensträgerin erwähnt, als Besitzerin des Klingelhobes. „Klingelhof bedeutet Hof in einer Klinge, einem engen von einem Bach durchflossenen Tal“, erklärt Helmut Klingelhöfer, Leiter der Forschungsgruppe aus

Rauschenberg. „Im Klingelhof“ bezeichnet eine kleine Feldflur nordwestlich des Dorfes, mit dem Bach – so wird vermutet – ist der Niedebach in Damshausen gemeint, der in den Damsbach mündet. Allgemein ist ein „Klingelhöfer“ demnach jemand, der in einem Hof an einem Bach lebt. Die Angehörigen dieses ältesten Stammes sind heute noch zahlreich im Hinterland vertreten, allerdings leben laut Helmut Klingelhöfer in Damshausen selbst keine Klingelhöfers mehr.

■ In Erdhausen und Holzhausen leben noch Angehörige des Weitershäuser Stammes

Angehörige des Weitershäuser Stammes leben heute unter anderem in den Gladenbacher Ortsteilen Erd- und Holzhausen. Erstgenannter dieses Stammes war Hans Klingelhöfer, der Dautphe-Rauschenberger Stamm geht zurück auf Weigand Klingelhöfer, der 1597 als Besitzer eines Hauses in Dautphe aufgeführt wurde. Nach seinem Tod bewirtschafteten seine Witwe Elisabeth und dann sein Sohn Jacob einen Teil des halben Grafenschaftshofes in Dautphe, der den Herren Breidenbach gehörte.

Eine verbindliche Schreibweise des Nachnamens gibt es erst seit 1875 oder 1876, nachdem die Ständesämter geschaffen worden waren. Und egal ob Doppel-F oder einfaches F, ob o oder ö: „Wir sind eine große Familie“, heißt es auf der Homepage des Verbandes.

Diese Großfamilie verweilt noch bis Sonntagmittag in Marburg. Nach einer Mitgliederversammlung im Hotel Vila Vita stehen heute die Besichtigung des Schlosses sowie der Elisabethkirche an – sowie natürlich ein Besuch in der Konditorei Klingelhöfer in der Nähe des Marburger Marktplatzes. Dort, wo alles seinen Anfang nahm. Am Sonntag endet das Treffen mit einem Besuch der Amöneburg und einem abschließenden Mittagessen in Kirchhain.

Höhepunkt des Treffens ist die Vorstellung des Buches „Geschichte der Familien Klingelhöfer-Klingelhöfer“, das über 500 Seiten umfasst und die Geschichte sämtlicher Familien und Namens-träger aufführt.



VON HARTMUT BÜNGER

Zwölf Jahre lang hat sich Margrit Kahler-Görg aus Gladenbach in Kreistag und Kreisausschuss engagiert. Als Anerkennung hat der Kreistagsvorsitzende

Detlef Ruffert ihr die Ehrenmünze des Landkreises Marburg-Biedenkopf überreicht.

Neun Jahre war die Geehrte Kreistagsabgeordnete der Grünen und drei Jahre lang ehrenamtliches Mitglied im Kreisausschuss. Ruffert lobte den ehrenamtlichen Einsatz. „Margrit Kahler-Görg ist auch in dieser Hinsicht ein Vorbild.“



Margrit Kahler-Görg

Das Bundesverdienstkreuz hat Hans-Jürgen Gremm erhalten. Der Marburger nahm die Auszeichnung des Bundespräsidenten aus den Händen von Hessens Finanzminister Thomas Schäfer und Marburgs Oberbürgermeister Egon Vaupel entgegen. „Hans-Jürgen Gremm hat sich über viele Jahrzehnte hinweg für die Interessen von Menschen mit Behinderung eingesetzt“, sagte Schäfer. Sein „hartnäckiger Einsatz“ für die Belange schwächerer Mitglieder der Gesellschaft sei vorbildlich. Hans-Jürgen Gremm hat sich unter anderem ehrenamtlich engagiert für die Aktion für behinderte Menschen Oberhessen, die Versehrten- und Behindertensportgemeinschaft Neustadt-Stadtallendorf sowie den Hessischen Behinderten- und

Der 77. Ehrenbürger Marburgs heißt Amnon Orbach. der 84-Jährige hat die jüdische Gemeinde in der Universitätsstadt über Jahrzehnte hinweg neu aufgebaut. Die Laudatio hielt Oberbürgermeister Egon Vaupel: „Sie brachten das Judentum zurück in diese Stadt. Mit Geschick, Humor und der nötigen Sturheit“, sagte er. Seine Toleranz und seine „Liebe zu allen Menschen dieser Erde“ habe Orbach schon als jungen Mann ausgezeichnet. „Etwas Besonderes für deine Mitmenschen zu hinterlassen, ist dein Ansporn“, sagte Monika Bunk von der jüdischen Gemeinde Marburg. Orbach habe zwar nie nach Ehre gestrebt, sie sei aber aus seiner Uneigennützigkeit, aus Demut erwachsen. Orbach trug sich am Ende des Festakts im Rathaus in das goldene Buch der Stadt ein. Seit fast 30 Jahren ist er Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde.



Amnon Orbach ist der 77. Ehrenbürger Marburgs. (Foto: Wisker)

Moment mal



VON JÜRGEN VETTER

Warum ist die Banane krumm? Hat die EU von sich aus die optimale Krümmung einer Salatgurke festgelegt, oder haben die Brüsseler Vollblutbürokraten dabei nur auf Forderungen von Speditoren reagiert?

Natürlich kommt so mancher humorbegabte Mensch ins Schmunzeln, wenn der europäische Gedanke auf diese einfachen Fragen reduziert wird.

Und wenn die Europäische Union dann auch noch die Leistung meines Hochleistungsstaubsaugers nach unten schrauben will, dann wird der heilige Sankt Regulus schnell als der wichtigste Schutzpatron einer vermeintlich verstaubten und völlig realitätsfernen Mega-Bürokratie enttarnt.

„Ja, ich weiß, dass Olivenöl in Glaskaraffen nicht unbedingt als Schmierstoff für die europäische Idee taugt. Aber bei allen Unzulänglichkeiten, mit denen wir aus Brüssel und Straßburg konfrontiert werden: Europa ist viel mehr als eine Sagenestalt aus der Antike, die anstatt den Stier nun den Amtsschimmel als Reittier gewählt hat.“

Die Zusammenarbeit der Staaten in der Europäischen Union hat maßgeblich dazu beigetragen, dass wir im Zentrum dieses Erdteils seit Jahrzehnten in Frieden leben können. Dies alleine würde mir schon völlig ausreichen als Begründung dafür, dass ich morgen wählen gehe! Außerdem will ich, dass möglichst wenige EU-Gegner in einem Parlament sitzen müssen, dass es nach ihrer Meinung ja gar nicht geben dürfte.



Unterirdisch verläuft hier der Niedebach im Dautphetalen Ortsteil Damsbach. An diesem Bach lag vermutlich einst der Klingelhöfer. (Foto: Schneider)

Ansprechpartner

Sekretariat Lokalredaktion
© (0 64 62) 93 97 15
Fax: (0 64 62) 87 42
© (0 64 61) 92 81 51
redaktion.ha@mittelhessen.de

Leitung Lokalredaktion
Hartmut Bünger (hbü)
© (0 64 61) 92 81 42

Zuständigkeiten
Biedenkopf
Hartmut Bünger (hbü)
© (0 64 61) 92 81 42

Gladenbach, Bad Endbach, Lohra
Michael Tietz (mt)
© (0 64 62) 93 97 18

Breidenbach
Birgit Heimrich
© (0 64 61) 92 81 45
Conny Schneider
© (0 64 61) 92 81 43

Steffenberg, Angelburg
Edgar Meistrell (em)
© (0 64 62) 93 97 17

Dautphetal
Irmela Dörries (id)
© (0 64 61) 92 81 44

Landkreis Marburg-Biedenkopf
Birgit Heimrich (bhf)
© (0 64 61) 92 81 45

Anzeigen
© (0 64 62) 9 39 70

Abo-Service
(0 64 62) 9 39 70 (Mo. - Sa.)
service@mittelhessen.de

US-Star testet den Kurs

FLOWTRAIL Bobby Root fährt auf neuer Strecke im Wald

Bad-Endbach (red). Prominenten Besuch hat das Flowtrail-Team Bad Endbach bereits begrüßen können. Freeride-Pionier Bobby Root aus Kalifornien testete den Trail, der am 28. Juni eröffnet wird. Sein Urteil: beeindruckend.

Zwar ist erst am 28. Juni die offizielle Eröffnung, für den Mountainbike-Freeride-Star aus den Vereinigten Staaten machte das Flowtrail-Team aber natürlich gerne Platz. Gemeinsam mit dem Ironworkx Team aus Biebertal und dem Flowtrail-Team fuhr der mittlerweile fast 40-jährige Biker den ganzen Tag auf dem Trail und hatte offensichtlich viel Spaß bei den Fahrten.

Ein kleiner Film über den

Besuch ist auf der Facebook-Fanseite des Flowtrail Bad Endbachs zu sehen.

Root zeigte sich begeistert von der Mountainbike-Abfahrtsstrecke berichteten die Freerider.

■ Tipps noch umsetzen

„Es ist ein echter Flowtrail, die Anliegerkurven, Sprünge, Pumptrack Wellen und vor allem die über 120 Meter Northshore Elemente machen den Bad Endbacher Flowtrail zu einem der besten“, lautete das Urteil des Profis.

Die Hinweise und Tipps ihres Idols nahmen die Sportler an, um sie bis zur Eröffnung noch umzusetzen.

Als Dank für den Besuch und die Hilfestellung schenkten die Flowtrail-Organisatoren dem Amerikaner einen eigenen Streckenabschnitt. Root unterschrieb ein dafür angefertigtes Schild von Carolin Werlich. Dieses zielt nun einen Abschnitt des Flowtrails und erinnert an den Besuch des Bike-Stars. Root gilt als einer der Pioniere des Mountainbike Freeride Sports. Seine größten Erfolge sind auch gleichzeitig drei Weltrekorde. Er hält die Weltrekorde im Speed Wheelie auf dem Vorderrad mit 90,7 Stundenkilometern und auf dem Hinterrad mit 138,6 km/h. Außerdem hält er mit 120 km/h die Bestmarke der höchsten selbst getretenen Geschwindigkeit auf einem Rennrad.



Prominenter Besuch auf dem Flowtrail Bad Endbach: Der Freeride-Star Bobby Root aus Kalifornien testet die Mountainbike-Abfahrtsstrecke. (Foto: privat)

Frühlings Betten-Wochen

BETTEN-REINIGUNGS-AKTION!
Jetzt bis zu **50%** sparen.

Bringen Sie jetzt **Frühlingsfrische** in Ihre Betten und entdecken Sie **Top-Angebote** rund um Bett & Bad.

Tel. 06441 47080 • www.bettengeräte.de